

Erstaunliches Comeback

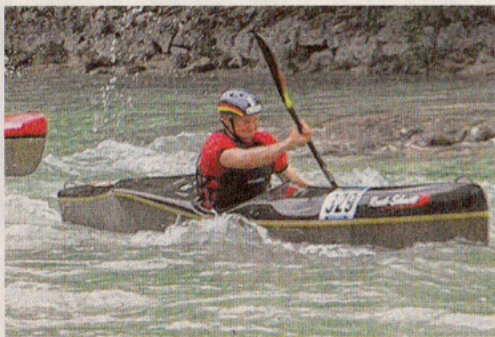
Marcel Paufler überrascht nach monatelanger Pause bei Kanu-DM / Sven Paufler holt Titel mit Martin Schubert

Die Deutschen Kanu-Meisterschaften im Wildwasser und im Marathon standen aus Bremer Sicht wieder einmal ganz im Zeichen der Paufler-Brüder. Während der 19-jährige Marcel bei seinem ersten Start in der Herren-Leistungsklasse mit starken Leistungen überraschte, sammelte der zwei Jahre jüngere Sven einen nationalen Titel und zwei Vizemeisterschaften.

VON RAINER JÜTTNER

Bremen. Über 300 Seen in unmittelbarer Nähe – und nicht den Hauch einer Chance auf vernünftiges Paddeltraining – für einen Vollblut-Kanuten wie Marcel Paufler zweifelsfrei eine Tortur. Doch der 19-jährige Bremer von Störtebeker Paddelsport nutzte seinen Freiwilligendienst bei einer Jugend-einrichtung in Finnland von Anfang Oktober 2013 bis Ende April dann eben auf eine andere Art und Weise. Fitnesstraining und Skifahren standen während des frostigen finnischen Winters auf dem Programm. Vielleicht etwas fad, so ganz ohne Wasserkontakt, aber offenbar enorm effektiv. Denn nur gut drei Wochen nach seiner Rückkehr und dem Wiedereinstieg ins reguläre Training bewies der Doppelweltmeister im Wildwasser-Kanu von 2013, dass er auch in seinem ersten Jahr in der Herren-Leistungsklasse nicht untergehen wird. „Ich hätte nie gedacht, dass ich mit reinem Fitnesstraining schon so gut mithalten würde“, sagte Marcel Paufler.

Seine Ausbeute auf der Brandenberger Ache in Kramsach/Österreich konnte sich sehen lassen: Platz zwölf in der Classicwertung der Deutschen Wildwasser-Meisterschaft und Rang 17 im Sprint sowie der fünfte



Marcel Paufler auf dem Wildwasser der Ache in Österreich.

Platz in der Classicmannschaft mit Rasmus Antons und Alke Overbeck vom PSV Braunschweig und Rang sechs im Sprintteam mit Henning Schult und Jan-Ole von Hartz.

Paufler war zufrieden. „Das war meine erste echte Bewährungsprobe nach dem Wechsel in die Leistungsklasse und die verlief im Grunde sehr positiv. Natürlich habe ich gemerkt, dass die Konkurrenz auf einem ganz anderen Niveau als bei den Junioren ist, aber ich bin dran.“

Das blieb natürlich auch dem Bundestrainer nicht verborgen. Gregor Simon nominierte Marcel Paufler für die vier Weltcup-Rennen in Österreich (Classicrennen in Unken auf der Saalach am 19. Juni, Classic und Sprint in Lofer, auf der Saalach am 21./22. Juni sowie in Wien am 28./29. Juni ein Sprintrennen auf der WM-Strecke für 2015).

Noch besser lief es für Marcel Paufler bei den Deutschen Meisterschaften im Kanu-Marathon. In der Herren-Leistungsklasse musste er sechs Runden und fünf Portagen mit insgesamt 31,8 Kilometern im Kajak absolvieren. Der Bremer bewältigte diese Strecke in der Zeit von 2:24:08:98 Stunden und belegte den hervorragenden vierten Platz. Ein Ergebnis, das auch Paufler freute, dass er aber auch gewohnt sachlich einzuordnen wusste. „Das war schon okay, aber der Abstand zu den drei Vorde-



Martin Schubert (links) und Sven Paufler auf dem Weg zum Marathon-Vizetitel.

ren war schon deutlich. Die fahren einfach noch auf einem anderen Niveau.“

Das verwundert kaum. Denn gegen die zum Teil wesentlich erfahreneren Top-Athleten, die zudem nach einer optimalen Saisonvorbereitung auf die Olympiastrecke von 1972 nach München kamen, war für Paufler zurzeit noch nicht mehr drin. Das Rennen gewann Andreas Ihle (35 Jahre, Magdeburg) vor Marvin Frick (26, VFK Saar). Auf den dritten Platz fuhr der 21-jährige Felix Richter (Raunheim).

Damit können sich Felix Richter und Marcel Paufler über die Qualifikation für die Europameisterschaft freuen, denn international ist noch die Altersklasse U23 eingeschaltet. Die soll den jüngeren Fahrern, die aus der Juniorenklasse kommen, den Übergang in die Herren-Leistungsklasse erleichtern. Das spiegelt sich auch in der Länge der Strecke wieder, die für die U23 zwischen 20 und 21 Kilometer beträgt.

Marcel Paufler ist zurzeit bereits seit ein

paar Tagen in der Slowakei, um sich dort mit Thomas Kittner (Verein für Kanusport Bremen) in Piastany auf die europäischen Titelkämpfe vom 13. bis 15. Juni vorzubereiten. Dort wird er dann auch seinen Bruder Sven wiedersehen, der sowohl bei der Wildwasser-DM als auch beim Kanu-Marathon für herausragende Ergebnisse sorgte. Auf dem Wildwasser in Österreich räumte der 17-Jährige in der Juniorenklasse ordentlich ab. Sven Paufler ging in den Mannschaftsrennen – wie schon in den vergangenen Jahren – gemeinsam mit seinem Cousin Nico Paufler (16 Jahre) und Tim Frait (17) für den TV Passau an den Start. Auf der langen Classic-Strecke wurden sie in der Zeit von 5:48:24 Minuten Deutsche Juniorenmeister, auf der Sprintstrecke holten sie sich die Silbermedaille.

So stark sich Sven mit der Mannschaft präsentierte, umso schlechter lief es für ihn in der Einzelwertung. Da gewann mit Nico immerhin noch ein Paufler die Jugend-Classicwertung, doch für den Bremer sprang bei den Junioren mit der Zeit von 5:30:74 Minuten lediglich der achte Rang heraus. Im Sprint kam er auf Rang 13.

Klar, dass ihn diese Platzierungen ganz schön wurmten. „Das lief nun nicht gerade optimal und damit bin ich überhaupt nicht zufrieden“, sagte er. Große Probleme bereiteten dem 17-Jährigen die Wassertiefen. Im Vorfeld war das Wasser zunächst immer flacher geworden. Die Konkurrenz hatte sich beim Training auf die schwierigen Passagen eingestellt. „Dann hatte es plötzlich heftig geregnet. Auf einmal war das Wasser 70 Zentimeter tiefer und die Ache ein ziemlich wuchtiger Wildbach. Mit dieser neuen Strecke bin ich dann einfach nicht klargekommen“, so Sven Paufler.

Richtig gut klar kam der Bremer bei der DM im Kanumarathon – zumindest anfangs. Im Kajak der Junioren hatte sich Sven Paufler eine Medaille fest vorgenommen und führte das Feld auch lange Zeit gemeinsam in einem Dreierpulk an. „In der dritten und letzten Runde der 21,5 Kilometer schien ihm allerdings die Puste auszugehen. „Da bin ich dann echt eingebrochen. Offenbar bin ich die ersten zwei Runden zu schnell angegangen“, ärgerte er sich.

„Völlig in Ordnung“, war aber wieder die Leistung im K2. Im eingespielten Zweierteam mit seinem Störtebeker-Kollegen Martin Schubert kämpften die Vorjahressieger der Jugendklasse wieder um den Titel mit. Nach fünf Runden und vier Portagen kamen sie als zweites Boot in der Zeit von 1:35:52:33 Stunden hinter den Deutschen Meistern Torben Blume/Erik Lieske vom KC Potsdam (1:35:18:49) ins Ziel. Die Qualifikation zur EM war der verdiente Lohn der beiden Bremer, die sich nach Platz sieben im vergangenen Jahr einiges vorgenommen haben. „Wir starten ja im selben Jahrgang, da hoffen wir natürlich auf eine Steigerung“, sagte Sven Paufler.

Entspannter ist dagegen sein älterer Bruder Marcel vor seinem Start in der Slowakei. „Ich sehe das als Chance, mich mit der internationalen Konkurrenz vertraut zu machen. Ich bin auch in der U23 immer noch der Jüngste. Darum bin ich mir absolut nicht sicher wie es läuft. Meine persönlichen Anforderungen habe ich mit der DM ja schon erfüllt. Ich sehe diese Saison einfach als ein Orientierungsjahr.“



Sven Paufler glänzte bei der Wildwasser-DM in den Teamwettbewerben mit Gold und Silber. FOTOS: FR